

reichen, vor 1107 verstorbenen Konsul aus der Familie der Orlandi gewidmet war. S. gelingt es, aus den unterschiedlichsten Quellen (Urkunden, Inschriften, Dichtungen, frühen gedruckten Ansichten) ein Panorama der Pisaner Geschichte im 11. und 12. Jh. zu entwerfen, das viele bisher unbekannte Details enthält. G. S.

Hans Gempferlein, Der Babenberger Reiter, Bamberg 1987, Bayerische Verlagsanstalt, 94 S., glaubt, daß die Figur den ostfränkischen Grafen Adalbert aus dem Hause der sog. älteren Babenberger († 906) darstellt. A. G.

Jacques Heers, Vom Mummenschanz zum Machttheater. Europäische Festkultur im Mittelalter. Aus dem Französischen von Grete Osterwald, Frankfurt 1986, S. Fischer, 349 S., 10 Abb. – Das 1983 unter dem Originaltitel „Fêtes des fous et Carnavals“ erstmals erschienene Werk sucht in der Manier Huizingas die bizarre Seite der ma. Festkultur von der Mentalität der Beteiligten her wie als Ausdruck bestimmter sozialer Machtverhältnisse (vor allem innerhalb des Klerus) zu beschreiben. Die Materialbasis sind weit überwiegend schriftliche Zeugnisse; Bildquellen wurden wenig beachtet und sind in noch geringerem Ausmaß wiedergegeben worden. Das ausgebreitete Material ist dennoch insgesamt enorm, auch wenn gewisse Präferenzen für den französischen und norditalienischen Raum unverkennbar sind. Man findet darunter erstaunlich wenig Bekanntes, auch wenn bestimmte Autoren und Beispiele nicht zu umgehen waren (beim Narrenschiff etwa Sebastian Brant). Die intime Vertrautheit des Vf. gerade mit stadtgeschichtlichen Prozessen führt immer wieder zu erfrischenden Bemerkungen wie etwa jener über die Schulbuchweisheiten betreffs sogenannter Volksaufstände (S. 89). Doch bei aller Anerkennung läßt sich ein gewisses Unbehagen nicht ganz unterdrücken: Der Vf. systematisiert zu stark über die Zeitgrenzen hinweg, ohne daß immer deutlich wird, in welch starkem Maße spätm. Zeugnisse namentlich des burgundisch-französischen Raumes das Gesamtbild bestimmen. Und er bringt entsprechend älteren Forschungsansichten zu unbedenklich in späterer Zeit erst bezeugte Festformen mit vorchristlichen Erscheinungen in Verbindung; da ist man in der jüngeren Volkskunde inzwischen sehr viel zurückhaltender geworden. A. P.

Die unter den einzelnen Beiträgen stehenden Siglen sind wie folgt aufzulösen:

A. G.	Alfred Gawlik	H. M. S.	Hans Martin Schaller
A. P.	Alexander Patschovsky	H. S.	Herbert Schneider
C. M.	Claudia Märkl	M. S.	Martina Stratmann
D. J.	Detlev Jasper	N. M.	Norbert Martin
E.-D. H.	Ernst-Dieter Hehl	R. D.	Rolf De Kegel
E. T.	Ernst Tresp	R. S.	Rudolf Schieffer
G. S.	Gabriel Silagi	T. R.	Timothy Reuter
H. E. M.	Hans Eberhard Mayer	W. H.	Wilfried Hartmann
H. F.	Horst Fuhrmann	W. S.	Wolfram Setz